

gnaden und des stifts to Quedelingborg ere nutz und beste to werffen  
 unnd schaden to warnen und den nach unserm vormogen truwelick  
 vorhuden unnd unsen gnedigen hern von Sassen und oren gnaden erffen  
 als vogeden des genanten stifts to der vogedie gewertig to sein. Oth  
 schal ok eyn itliker, de von nyges burger werdt, sulke huldunge gloffte 5  
 und eyde deme rade von wegen unsir gnedigen frowen don. Alzo  
 schal oth van uns unnd unsern nachkomen to ewigen tyden, so dat  
 to falle kummeth, kegen eyner itliken tokunfftigen eptisschynn gehal-  
 den werden. To orkunde und steter haldunge allir vorberorden stücke  
 punckte unnd artikele hebben we unser stadt ingesegel mit rechtem 10  
 wetten an dissen open brieff hengen laten, de gegeben is to Quede-  
 lingborg nach goddis gebort dusenth verhandert darnach in deme  
 seven unnd seventigsten jare am sonnavende sunte Laurencies des  
 hilligen martelers abende.

Original im Staats-Archiv zu Magdeburg s. R. Quedlinburg No. 8.

15

Gedruckt bei Erath 810.

555. *Bericht des Grafen Heinrich von Stolberg, Ritters Heinrich von  
 Witzleben und Friedrich Schultheis' an Landgraf Wilhelm von Thüringen  
 über ihre Sendung an die Herzöge von Sachsen betreffend den Vertrag  
 derselben mit dem Bischof von Halberstadt. 1477. Aug. 9.* 20

... wir sind uff nechten umb funff hore nach mittag in das heer  
 uff eine halbe mile weges gensit Quedlinburg bie eynem dorffe gnant  
 Ditfurt gelagen komen, haben uns angeboten unser gewerbe von uwer  
 gnaden wegin zcu thun, hetten unser jungen hern das gerne ander  
 yrer gecheffte halben bisz uff hute vertzogen, lissen wir sie erkennen, 25  
 das es nicht bite hette, also wurden wir verhort, verzoche sich so  
 lange das wir spote gein Quedlinburg inkomen, in willen uff hute gein  
 Iszleuben und morgen, wils god, bie uvern gnaden zcu Frieberg zcu  
 sein. ... *Der Herzog Wilhelm von Braunschweig habe sich erboten,*  
 den bischoff von Halberstad unnd etliche des capittels uff morgen bie 30  
 unser jungen hern zcu brengen, wo yn richtige antwert begegind, so  
 hett die sache ein ende: geschee des nicht, so wulden sie im namen  
 gotis den ernst furwenden, wurde dann uwer gnade darnach von den  
 widerteiln ersucht uvern gnaden der furgegebin wege zcu verfolgen,  
 wolten sie uwer gnade lieber dann ymants anders zcu beslissen gerne 35  
 teidingen lassen; wo das aber von yn nicht geschee, so were yn uwer  
 gnade nutzer da heymen; wolten wir auch nebin hertzog Wilhelm bie  
 den teidingen sein ader uns allein von uwer gnade wegen dartzu  
 gebin, sehin sie gerne, was unser antwert. Wir hettin des kein bevehl,  
 sundern yre antwert wulden wir an uwer gnade brengen, haben damit 40  
 von in urlaup gehabt, uwer furstlichen gnade in underthenigkeit bit-  
 tinde uns in kortzer antwert gnediglich zcu vermercken, wullen wir  
 uvern gnaden den handil nach der lenge ... eigentlicher under-